

Laibacher Zeitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unkostenfreie Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. März d. J. dem Oberinspector und Finanzrath der k. k. Generaldirection der Tabakregie Anton Gillerbrand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tüchtigkeit zu verleihen geruht.

Wilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. dem pensionierten Finanzwach-Obercommissär Josef Schmaus in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. März d. J. dem provisionierten Finanzwach-Recipienten Josef Schwarz in Eserding das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Vorstand-Stellvertreter des mathematischen Bureau der Lebensversicherungs-Abtheilung des ersten allgemeinen Beamtenvereines in Wien Ph. Dr. Ernst Blaschke zum Oberinspector im Departement für Privatversicherung des Ministeriums des Innern ernannt.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Karl Mahrer zum Rechnungsrathe für den Bereich der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Polický in St. Pietro della Brazza zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Zara ernannt, die Bezirksgerichts-Adjuncten-Stelle in St. Pietro della Brazza dem Bezirksgerichts-Adjuncten für den balmatinischen Oberlandesgerichts-Sprengel Dušan Jurković verliehen und den Gerichtsadjuncten beim Landbezirksamte in Mostar Anton Kronja zum Bezirksgerichts-Adjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel Zara ernannt.

Feuilleton.

Pflanze und Rauch.

Wie groß der Schaden ist, welchen die inmitten erlebten Städte cultivierten Pflanzen durch den Rauch in dieser interessanten Arbeit die genaueren Umstände, welche den durch den Rauch an Pflanzen verursachten Schaden bedingen, einzeln und in ihrem Zusammenhange besprochen. Die Untersuchungen beschränken sich auf Pflanzen, die in Glashäusern cultiviert werden, weil sie die Nachteile des Hauses so gut wie die Freilandspflanzen zeigen, dabei aber leicht anderen schädlichen Einflüssen, wie dem des Frostes entzogen werden können. Wir erfahren anfangs die Resultate einiger Analysen von Niedererschlagen auf den Glasdächern der großen botanischen Anstalten Londons (Chelsea und Kew), um festzustellen, welche Stoffe als schädliche Bestandtheile des Rauches hauptsächlich in Frage kommen. Für alle an Rauch leidenden Pflanzen ist es charakteristisch, dass einmal auf ihren Blättern gelbe Flecke erscheinen und dass dann diese in unversärbtem oder halb oder ganz verflästem Zustande abfallen. Bei allen diesen kranken Blättern konnte nachgewiesen werden, dass dieselben vor ihrem Abfallen ihre Stärke in den Stamm entleeren. Die Beschädigung der Blätter kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass der Rauch in die Luftkanäle der Pflanze, seltener direct durch die Oberhaut eindringt

Nichtamtlicher Theil.

Aus Bulgarien.

Der «P. E.» wird aus Constantinopel geschrieben: Infolge der Aussöhnung zwischen Russland und Bulgarien tauchen nunmehr verschiedene Fragen auf, die durch den früheren Zustand in den Hintergrund gedrängt worden waren. Die interessanteste dieser Fragen ist wohl die kirchliche. In den letzten Wochen war in den hiesigen politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, Russland habe beim ökumenischen Patriarchate Schritte bezüglich Aufhebung des bulgarischen Schismas unternommen. Welche Bedeutung diese Aufhebung haben würde, lässt sich klar erkennen, wenn man erwägt, dass durch die Errichtung des Exarchates gewissermaßen die moralische Basis des jetzigen bulgarischen Staatswesens geschaffen wurde. Mit der Aufhebung des Schismas würde selbstverständlich dem Exarchate der Boden entzogen werden und würde an dessen Stelle die Landesmetropole einer autolephalen Kirche in Sofia treten, ähnlich, wie dies bezüglich der serbischen, rumänischen und griechischen Kirche der Fall ist. Die Pflege der bulgarischen Nationalität in der Türkei im Rahmen der kirchlichen Autonomie würde ihr Ende finden, oder würde wenigstens eine Einschränkung erleiden, da das bisher vom Exarchat beherrschte geistliche Terrain wieder dem Einflusse des ökumenischen Patriarchats einheimfallen müsste. Auch in dem Falle, dass für die gegenwärtig bestehenden bulgarischen Eparchien bulgarische Bischöfe und für die unbefestigten die bulgarischen Vicare beibehalten würden, würde trotzdem die bulgarische Nationalität in den betreffenden Gebieten über kurz oder lang in eine gefährdete Lage gerathen. Es ist somit voranzusehen, dass sich hieraus ernste Frictionen mit unheilvollen Folgen entwickeln würden. Aber auch im Fürstenthume würde diese Wandlung der Dinge gewiss nicht mit Gleichmuth hingenommen werden, am wenigsten von den macedonischen Comitès. Die Beseitigung des Exarchats würde daher ohne allen Zweifel die Opposition des größten Theiles des bulgarischen Volkes, sowohl im Fürstenthume, als auch in der Türkei hervorrufen, da eben durch diesen Act das wirksamste Element der weiteren staatlichen Entwicklung der Bulgaren auf der Balkanhalbinsel verloren gieng. In den Kreisen des Exarchats scheint man denn auch diese Eventualität schon seit längerer Zeit zu befürchten und bemüht sich, die Lebens- und Widerstandsfähigkeit des Exarchats durch

und die Zellen der zarten Blattpartien zum Absterben bringt.

Von den im Rauch enthaltenen Bestandtheilen kommt als die Pflanze schädigende vor allem die schweflige Säure in Betracht, über deren Wirkung verschiedene in dem Aufsatze mitgetheilte Untersuchungen angestellt wurden. Besonders charakteristisch ist, dass die Transpiration der Pflanzen durch die schweflige Säure plötzlich herabgesetzt wird. Neben dieser Säure sind als schädigend noch die Einflüsse verschiedener im Rauch enthaltener Theerproducte zu erwähnen, durch welche, wie zweifellos dargethan werden konnte, der grüne Farbstoff der Pflanzen (Chlorophyll) zerstört wird.

Noch viel einschneidender sind die Schädigungen, welche die Blüten durch den Rauch erfahren. Einmal sterben allmählich die Zellen der zarten Blumenblätter ab, und diese, welche die Schönheit der Blüten bedingen, werden runzelig und durchscheinend; dann verblasen die Farben der Blumenblätter oder sie vergilben infolge des Auftretens von Oel und einer gleichmäßig vertheilten gelben Farbe; endlich können die Blüten auch eine Bräunung erfahren, da sich häufig infolge des Rauches in den Zellen ein fein vertheilter Niederschlag einstellt. Immer jedoch ließ sich feststellen, dass die schwerste Schädigung der schwefligen Säure zuzuschreiben ist und dass die anderen im Rauche enthaltenen Stoffe erst in zweiter Linie in Frage kommen.

Es kommt aber, um die Gefährlichkeit des Rauches für die Pflanzen darzutun, noch ein neues Moment hinzu, nämlich, dass dieselbe auch schon durch die Ent-

moralische Mittel zu festigen. Ein officieller Schritt von russischer Seite ist in dieser Angelegenheit beim ökumenischen Patriarchat, so weit sich dies constatieren lässt, bisher nicht erfolgt. Die Frage soll aber in jüngster Zeit vom Botschafter Herrn Melidow an jener Stelle berührt worden sein. Sicher ist auch, dass auf russischer Seite Absichten zur Aufhebung des Schismas schon seit längerer Zeit bestehen, und es heißt sogar, dass ein Mitglied der hiesigen Botschaft speciell mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe betraut ist. Bekannt ist ferner, dass russischerseits wiederholt in diesem Sinne auf das Oberhaupt der bulgarischen Kirche eingewirkt worden ist. Was nun das ökumenische Patriarchat anbelangt, so ist dasselbe schon seit längerer Zeit für die Aufhebung des Schismas disponiert. Augenscheinlich wartet es nur auf einen ersten Schritt von Seite des Exarchats und auf eine passende Gelegenheit, bei welcher es seine Interessen in wirksamster Weise wahrnehmen und sichern könnte.

Ueberblickt man vorurtheilsfrei die besagte Frage, so gelangt man zur folgenden Conclusion. So wie die Gründung des bulgarischen Exarchats keine rein kirchliche Angelegenheit war, sondern in erster Linie politischen Motiven entsprang, so wäre auch die Aufhebung des Schismas, was der Beseitigung des Exarchats gleichkommen würde, eine politisch bedeutsame Action. Für die bulgarische Nation liegt hierin jedenfalls eine ernste Frage, welche ihre Existenzbedingungen nahe an der Wurzel berührt. Die Aufrollung dieser Frage seitens Russlands ist zweifellos ein symptomatisches Zeichen für die Ziele der russischen Orientpolitik. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Frage während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand und seiner Minister in Constantinopel zur Besprechung gelangt.

Ueber das Verhältnis Russlands zu Bulgarien stellt die «Now. Wremja» eingehende Betrachtungen an. Es komme, sagt das Blatt, für Russland darauf an, frühere Fehler nicht zu wiederholen. Bulgarien habe jetzt eingeesehen, dass es ohne die Autorität Russlands nicht imstande sei, mit seinen «einheimischen Räubern» fertig zu werden. Russland aber habe gelernt, dass es, auch ohne den Balkan oder Varna und Burgas zu besitzen, am Bosphorus die erste Rolle spielen könne. Es verlange keine persönlichen Zwecke in Bulgarien, dieses aber habe nach allem, was geschehen sei, kein Recht auf das jüngste Geschenk von Russland. Freilich müsse die russische Diplomatie in Bulgarien aufmerksam, thätig und tactvoll sein, aber nicht etwa wegen der Bedeutung, die dieses Land für Russland besäße, son-

ziehung des Lichtes schädlich wirkt. Viele der durch Lichtentziehung erzeugten Pflanzenerkrankungen gleichen sehr denjenigen, welche wir schon als durch die giftigen Stoffe des Rauches hervorgebracht kennen gelernt haben. Sie bestehen nämlich hauptsächlich in der sogenannten Gelbfledigkeit der Blätter, ferner dem allmählichen Abfallen der Blätter und der Unbeweglichkeit der Stämme in den Blättern, die also nicht in Zucker umgesetzt und in den Stamm abgeführt wird. Während aber die giftigen Stoffe des Rauches auf alle Pflanzen fast gleichmäßig schädigend wirken, ist die Wirkung der Verdunkelung eine sehr verschiedene. Denn es leuchtet ein, dass Schattenpflanzen nur wenig oder gar nicht, Sonnenpflanzen dagegen sehr stark beeinflusst werden. Jedenfalls ist es sehr auffallend, dass die Farne, Pflanzen mit so außerordentlich zarten Blättern, im allgemeinen gegen den Rauch weniger empfindlich sind, als die meisten Blütenpflanzen, dass ihnen also offenbar auch die schweflige Säure weniger Schaden zufügen vermag. Als Heilmittel für die in Großstädten in Glashäusern gezogenen und durch den Rauch leidenden Pflanzen schlägt Oliver zweierlei vor: einmal nämlich, die Luft nur durch solche Filter in die Gewächshäuser eintreten zu lassen, welche die schädlichen Stoffe des Rauches, vor allem die schweflige Säure, zurückhalten; und dann, dass man durch künstliche Beleuchtung, wie elektrisches Licht, die Verdunkelung durch den Rauch wieder aufhebe. Ueber beide Punkte wurden schon Versuche angestellt, welche gute Resultate ergeben haben und sicher noch erweitert und vervollkommen werden können.

bern wegen der Blutsverwandtschaft der Völker; Rußland dürfe sich weder in die inneren Angelegenheiten Bulgariens einmischen, noch dürfe es auf die Hilfe Bulgariens rechnen. Was den Fürsten Ferdinand betreffe, so sei er anscheinend ein kluger und fähiger Regent und genügend tactvoll, um zu begreifen, daß Rußland in Bulgarien das Recht auf eine besondere Stellung besitze. Dagegen müsse, was russisch sei, auch zu etwas ausschließlich Russischem gemacht werden; kein Mitspracherecht sei zu gestatten. So stehe es z. B. mit dem Schwarzen Meere. Bulgarien habe neulich in Deutschland Panzerschiffe kaufen wollen, um seiner Armee auch eine Flotte hinzuzufügen. Früher wäre das nicht schwer gewesen, seien doch die beiden einzigen bulgarischen Kriegsschiffe von Rußland geschenkt worden. Nun aber lägen die Sachen ganz anders.

Das Schwarze Meer sei jetzt ein russischer See, im Laufe von zehn Jahren habe Rußland diese Erwerbung gemacht. Die Ausschließlichkeit der russischen Flagge auf dem Schwarzen Meere sei durch die internationalen Verträge anerkannt worden, welche auf Verlangen Rußlands den Bosporus jedem Kriegsschiffe verschlossen, welches nicht die türkische Flagge trug. Die türkische Flagge existiere jedoch auf dem Schwarzen Meere thatsächlich nicht. «Wie aber die Zeitungen melden, baut Rumänien in Kustendje einen Kriegshafen und hat von der Donau seinen einzigen Kreuzer und einige Torpedoboote dorthin gebracht. Dieser Scherz der Rumänen, der die bei ihnen gewohnte Herausfordernde Dreistigkeit zeigt, berührt eine Frage, welcher Rußland stets eine grundlegende, principieller Wichtigkeit beigelegt hat, und ist natürlich durchaus nicht zu gestatten.» Weiterhin geht die «Rom. Br.» auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien ein, beipricht die Vergünstigungen, welche österreichische Producte im Vergleich zu den russischen während des Stambulow'schen Regimes genossen, und bemerkt dazu: «Vielleicht hat Oesterreich diese Vöbenwürdigkeit Bulgariens gleichfalls durch Zöllnerwürdigkeiten vergolten, das war aber früher und wird natürlich jetzt nicht sein; die Revision der Zolltarife und Zöllepflogenheiten wird wahrscheinlich die erste praktische Frage sein, die unsere Diplomatie in Sofia aufwirft.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. April.

Entgegen den Meldungen einiger Blätter wird versichert, daß der Zeitpunkt des Zusammentrittes der Delegationen noch nicht festgestellt ist.

Der vom Privilegienausschuß eingesetzte Referent für das neue Patentgesetz, Abg. Dr. Exner, hat die ihm übertragene Arbeit beendet. Die Abänderungsanträge des Berichterstatters gegenüber der Regierungsvorlage sind sehr zahlreiche. Die dem Gesetze zugrunde liegenden Principien jedoch, welche auf den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Resolutionen beruhen, werden in keiner Weise angetastet. Nach den Ausführungen des Berichterstatters bestehen die Hauptvorzüge des Gesetzes, welche es den besten neueren Gesetzen dieser Art in anderen Staaten ebenbürtig an die Seite stellen, in dem Ertheilungsverfahren, das auf Anmeldung, Vorprüfung und Aufgebot beruht, in der Organisation des Patentamtes und des Patentgerichts-

hofes, in der Einführung des Patentregisters und in den Vorschriften bezüglich der Behandlung von Patenteingriffen und Annullationen. Für den vielumstrittenen § 10, welcher die Patentfähigkeit von Erfindungen regelt, die sich auf zur Hebung der Wehrkraft notwendige Kriegswaffen, Spreng- oder Munitionsartikel, Befestigungen oder Kriegsschiffe beziehen, schlägt der Referent eine neue Fassung vor, welche von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß die Kriegsverwaltung im Principe betreffs in Verwendung genommener Erfindungen mit dem Erfinder eine Vereinbarung trifft. Der Privilegienausschuß beabsichtigt, unmittelbar nach der Wiederaufnahme der Arbeiten in der laufenden Session in die Detailberatung einzugehen.

Wie die «Neue freie Presse» meldet, ist dem Wiener Cabinet bisher keine Andeutung zugekommen, daß eine europäische Conferenz über die ägyptische Frage von irgend einer Seite in Aussicht genommen sei. Man glaube hier auch nicht, daß, wenn dieser Weg eingeschlagen würde, er leicht die Zustimmung aller Mächte erhalten könnte, besonders die Zustimmung Englands werde hier bezweifelt.

Nach dem «Fremdenblatt» wurde am 1. d. M. die letzte Redactionssitzung der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Handelsvertrags-Delegierten abgehalten, in der die bisherigen Ergebnisse der nunmehr bis zur zweiten Lesung gebieheten Verhandlungen festgestellt wurden. Innerhalb der beiden nächsten Wochen werden die beiderseitigen Regierungen zu diesen Anträgen Stellung nehmen und ihren Unterhändlern die nöthigen Instructionen zur Fortsetzung der Verhandlungen zugehen lassen. Man erwartet, daß die Verhandlungen beiläufig in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder beginnen werden. — Nach Abschluß der Verhandlungen mit Bulgarien sollen, wie das Blatt ferner meldet, die Verhandlungen unserer Regierung mit dem Vertreter Japans wegen Abschlußes eines Handelsvertrages beginnen.

Im vorigen Jahre wurden für die Landtage von Böhmen, Galizien, Tirol, Görz, Dalmatien, Istrien und Krain die Neuwahlen vorgenommen. Im Herbst dieses Jahres läuft das Mandat der übrigen 10 Landtage ab. Es stehen daher Neuwahlen für die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien, Vorarlberg und Triest bevor. Nach übereinstimmenden Meldungen dürften die Neuwahlen in diesen Kronländern im September stattfinden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird sich bereits am 8. d. M. wieder versammeln, um die Beratung des Budgets mit der Verhandlung über den Voranschlag des Ackerbauministeriums fortzusetzen. Nach vorliegenden Meldungen sind jene vier auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetzentwürfe, welche die Regierung bei Entwicklung ihres Programmes für das heurige Frühjahr in Aussicht gestellt, bereits fertiggestellt und erübrigt nur noch, sie miteinander in Einklang zu bringen. Da die parlamentarische Verhandlung der Vorlagen, welche bisher bloß Referentenentwürfe sind, heuer kaum mehr erfolgen dürfte, ist auch deren Veröffentlichung erst für den Verlauf des Sommers in Aussicht genommen. Die vier Gesetzentwürfe handeln: 1.) von den Comitaten, 2.) von den

Städten, 3.) von den Gemeinden, 4.) von dem Displinarverfahren.

Die auf das gemeinsame Budget bezug habenden Verhandlungen beginnen, wie das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet, am 10. April und treffen die gemeinsamen Minister sowie der österreichische Ministerpräsident und der österreichische Finanzminister zu dieser Zeit in Budapest ein. Nach Beendigung der Beratungen verbleiben der österreichische Finanzminister und die beteiligten Fachminister noch weiterhin in Budapest, um die Ausgleichsverhandlungen mit der ungarischen Regierung fortzusetzen.

Nach einer Meldung aus Rom werden der Kammer in der nächsten Zeit Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche auf die Besserung der wirtschaftlichen Zustände auf Sicilien abzielen. Die Nothwendigkeit eines derartigen Eingreifens der Legislative werde seit langem von allen Seiten anerkannt, ohne daß jedoch bisher eine solche Action erfolgt wäre. Im Schoße der Regierung werde diese Angelegenheit mit großem Eifer studiert, um die erwähnten Vorlagen möglichst bald fertigzustellen.

Die Agenzia Stefani meldet aus Massaua: «Die Colonne Stefani brachte am 2. April nach einem vierstündigen erbitterten Kampfe einem starken Corps von Derwischen bei Sabderat eine große Niederlage bei.»

Das französische Ministerium verbleibt im Amt. Das ist die Information, welche in allen Ministerien ertheilt wird. Das Verbleiben Bourgeois an der Spitze der Regierung bildet das Schlagwort in allen radicalen und socialistischen Kreisen sowie in der Presse der extremen Parteien. Um es thatsächlich zu bekräftigen, daß keine Aenderung zu erwarten sei, hat das Ministerium in dem heutigen Conseil unter dem Vorsitz Felix Faure's die politische Lage gar nicht in Betracht gezogen, sondern lediglich die laufenden Geschäfte erledigt. Drei Minister treten für längere oder kürzere Zeit Urlaube an: Combes begibt sich nach Algier, Cavaignac nach Belfort und Doumer nach Süd.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Ansprache des zu seiner Begrüßung seitens der östlichen Patriarchen abgesendeten Delegierten erwidert, daß er für die ihm ausgesprochenen Wünsche der Mutterkirche danke und die Hand des Erzbischofs von Constantinopel, des neuen Rom, und östlichen Patriarchen küsse. Ferner versicherte der Fürst, daß die in Bulgarien residierenden griechischen Bischöfe stets beschützen werde. Fürst Ferdinand hat die zu seiner Begrüßung erschienenen Delegierten des armenisch-gorianischen Patriarchats nicht empfangen. gegenwärtige bulgarische diplomatische Agent in Wien Herr Dr. Stantschew soll, wie aus Sofia gemeldet wird, die meiste Aussicht haben, an die Spitze der demnächst neu zu creierenden diplomatischen Agentie in St. Petersburg gestellt zu werden.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Calice, welcher am 3. d. M. vom Sultan in Constantinopel anderthalbstündiger Audienz empfangen wurde, hat bei diesem Anlasse den Legationssecretär Fürst Schönbürg und den Commandanten des Stationsgeschwaders «Taurus», den Corvetten Capitän Dreger, vor. Die beiden letzteren verließ der Sultan den Osmanen dritter Classe.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

59. Fortsetzung.

Alice sah, wie nachtheilig diese stete Aufregung ihre Gesundheit beeinflusse. Und eines Tages, als plötzlich wieder aus einem solchen Anlaß jedes Atom von Farbe aus den Zügen des jungen Mädchens wich, sagte sie ihr geradezu, wie tief unglücklich sie sich alle ihre Wege fühlte.

«Unglücklich meinethwegen?» wiederholte Ella in traurigem Tone. «Weshalb?»

«Glaubst du nicht,» entgegnete die Schwester, die Frage mit einer Gegenfrage beantwortend, «daß es klüger wäre, alle Hoffnung aufzugeben? Wenn er noch lebte, glaubst du nicht, wir hätten es längst vernommen?»

«Wer sagt dir denn, daß ich hoffe?» entgegnete Ella leise. «Und wenn er selbst noch lebte, was hätte ich dann zu hoffen? Und doch,» rief sie in plötzlich hervorbrechendem, leidenschaftlichem Schmerze, «wenn ich nicht mehr hoffen könnte, ich müßte sterben!»

Sie kniete vor der Schwester nieder und barg das Haupt in deren Schoß.

«Ich weiß ja, wie thöricht das ist,» hob sie nach Minuten erst wieder an, «aber zuweilen habe ich die Empfindung, als müßte ich ihn wiedersehen! Es wäre ja wie ein halbes Wunder! Aber sind nicht oft schon Menschen nach langen Jahren aus dem Krieg oder aus der Gefangenschaft heimgekehrt?»

«Aus dem Krieg, aus der Gefangenschaft wohl, aber noch keiner ist vom Tode erstanden!» sprach Alice ernst und Ella preßte ihr Antlitz an der Schwester Brust.

«O, Alice, verstehe es doch, wie hart es für mich ist!» hob sie nach einer Pause erst wieder an. «Ich liebe ihn so leidenschaftlich und er hat es nie erfahren. Als ich es ihm sagte, da glaubte er es mir nicht. Wenn ich ihn noch einmal hätte sehen und von meiner Liebe überzeugen, wenn er Worte der Verzeihung zu mir hätte sprechen und ich ihn in meinen Armen hätte halten können, als er starb, ich würde es nicht so tief empfunden haben. So aber, Alice, vermag ich es nicht zu ertragen! O, verzeih mir, daß ich mich derart gehen lasse!» fuhr sie unter convulsivischem Schluchzen fort. «Wie entsetzlich auch meine Leiden sein mögen, ich hab' es mir selbst zuzuschreiben; ich habe kein Recht, zu klagen!»

«Du klagst ja auch gar nicht, Ella,» entgegnete Alice sanft. «Das aber hindert nicht, daß wir dich beklagen, weil du noch immer Hoffnung hegst!»

«Wenn meine Hoffnung stirbt, dann sterbe auch ich!» rief Ella, beide Arme um den Nacken der Schwester schlingend, welche sie erschüttert an sich zog.

Da plötzlich schrak beide gleichsam empor vor Schritten im Vorzimmer. Es war der Diener, der eintrat und meldete, Lord Eggleston sei im Salon und wünsche eine der beiden Damen zu sprechen.

Alice tauchte einen raschen Blick mit Ella. Dann befahl sie dem Diener:

«Sagen Sie dem Herrn Grafen, wir ließen bitten!»

Nicht ganz frei von Verlegenheit, trat Ernst ein. Es war das erstemal, daß er Ella sah seit jener stürmischen Unterredung, welche der Auflösung seiner Verlobung gefolgt war, und nicht ganz unbefangene reichte er zuerst Alice und dann Ella die Hand.

Die Veränderung, welche mit der letzteren gegangen, war eine so auffallende, daß sie ihm nicht entgehen konnte.

«Sie sind krank gewesen?» fragte er.

Sie lächelte trübe.

«Ja, ich war krank, aber jetzt bin ich wieder hergestellt und freue mich, Sie zu sehen,» antwortete Ella. «Wann sind Sie nach England zurückgekehrt?»

«Im Laufe dieser Woche erst,» entgegnete er. «Und als ich hörte, daß Sie in der Stadt seien, trübte es mich, Ihnen einen Besuch abzustatten.»

«Es ist sehr freundlich von Ihnen,» sprach sie sanft. «Wir haben zeitweise indirect von Ihnen vernommen,» fügte sie lächelnd hinzu, und Lord Eggleston wandte sich verlegen an Alice.

«Darf ich Ihnen Thee anbieten, lieber Graf?» forschte diese. «Ich entfinne mich, daß Sie den Nachmittagstee stets liebten; ich werde Sorge tragen, Sie Ihr Lieblingsgetränk erhalten!»

Und sie entfernte sich voller Eifer, trat er vor die offene Thür hinter ihr geschlossen, lehnte sich gegen denselben und blickte hinüber zu dem Mädchen, das so nahe daran gewesen, seine Frau zu werden.

«Weshalb sehen Sie mich so traurig an?» fragte Ella. «Finden Sie mich so sehr verändert? Halten Sie mich am Ende gar für eine Todescandidatin?»

Mit einem Ausruf des Schmerzes trat er auf sie zu; sie aber bot ihm wehmüthig lächelnd die Hand.

«Warum bekümmert Sie das?» fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Atieh, der Schauplatz des gegenwärtigen Aufstandes in Niederländisch-Indien, ist der Landstrich an der nordwestlichen Küste von Sumatra. Die dort von den Holländern besetzten Punkte sind die Abende von Noh-Deh und die mit dieser durch eine mehrere Kilometer lange Eisenbahn verbundene Gar-nison von Kota-Radja. Die Eingeborenen dieser Ge-gend, die Atschinesen, sind die raubgierigsten und wildesten des ganzen holländischen Colonialreiches. Sie beherrschen einst das ganze Gebiet von Sumatra und streiten bis heute mit den Holländern um die dortige Herrschaft. Der Held der gegenwärtigen Ereignisse, Tuku Djohom oder Umar, wie er auch genannt wird, befand sich schon mehrmals freiwillig in den Händen der Holländer, die jedesmal, trotz der schrecklichsten Misshandlungen, darunter die menschenliche Hinrichtung einer ganzen Schiffsbesatzung, die mehr oder minder sein Wert waren, seine «fürstliche Würde» anerkannten und ihn unter Aussetzung eines beträchtlichen Jahres-geldes als willkommene Werkzeug zur Unterwerfung der Nachbarstämme verwendeten. Eine amtliche Mel-dung aus Atschin besagt, dass Tuku Djohom sich mit dem als Präsident auftretenden Sultan in Verbindung gesetzt habe, um denselben aufzufordern, nach Groß-Atschin zu kommen. Von zuverlässiger Seite wird jedoch versichert, dass der Aufforderung Tuku Djohoms an den als Präsidenten auftretenden Sultan, nach Groß-Atschin zu kommen, wenig Bedeutung beigelegt werde, da der Sultan sich in weiter Entfernung befindet und durch Habib Phong bedroht werde, der sich in der Ab-wesenheit des Sultans des Gebietes desselben be-mächtigen würde.

Die Agence Havas meldet aus Kairo: Wie versichert wird, hätte General Ritchener Befehl be-kommen, sich auf die Besetzung Mascheh zu beschränken. Die indischen Truppen werden ungesäumt in Suafim erwartet und werden diese Stadt nicht verlassen. Der Ankauf von Saumthieren wurde plötzlich abge-brochen.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der Verein zur Errichtung und Er-haltung eines böhmischen Kinderospitals in Prag wendete sich an den dortigen Stadtrath mit dem Ersuchen, die Errichtung des Kinderospitals selbst in die Hand zu nehmen. Aus diesem Anlasse fand eine Sitzung der Prä-sidialcommission statt, welche den Beschluss fasste, dem Stadtrath und dem Stadtverordneten-Collegium den An-trag zu stellen, dass die Gemeinde dieses Spital zur Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers errichte.

— (Der Besuch des deutschen Kaisers.) Nach einer aus Cattaro eingelangten Nachricht werden sich Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin auf ihrer Reise von Italien nach Wien in Cattaro aufhalten. Ihren Majestäten, dem am 14. d. M. eintreffenden deutschen Kaiser und seiner Gemahlin wird auf dem Südbahnhofe ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Ihre Majestäten werden in Vertretung Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhofe empfangen. Bei dem Einzuge der Gäste vom Bahnhofe in die Hofburg wird die deutsche Kaiserin mit Josefa in einem vierköpfigen Salawagen à la Daumont fahren, in einem zweiten gleichen Hofgespann werden Ihre Majestäten die beiden Kaiser und die durchlauch-lichsten Herren Erzherzoge und die Saiten folgen. Nach-mittags findet in der Hofburg ein Galadiner, abends in der Hofoper ein Théâtre paré statt. Nach dem Diner reist die Kaiserin mit den Prinzen nach Berlin. Am nächsten Tage findet die Frühjahrsparade statt, welche Sr. Majestät Kaiser Franz Josef persönlich comman-dieren wird. Kaiser Wilhelm wird bei der Defilierung seines Husarenregiment und Erzherzog Otto sein Ulanen-regiment vorführen. Hierauf findet ein großes Militär-fest statt. Die Abreise des Kaisers nach Berlin erfolgt in der Hofburg am Abend.

— (Steuerzahlung durch Postpar-cassen.) Wie die «Presse» meldet, sind die Verhand-lungen, welche zwischen den zuständigen Centralstellen in-betracht der Steuerzahlung durch die Postparcassen seit längerer Zeit gepflogen worden waren, nunmehr beendet. Dieser neue Modus der Steuerzahlung dürfte wahr-scheinlich mit dem 1. Mai ins Leben treten. Die facul-tative Steuerzahlung wird zunächst provisorisch in Wien und Niederösterreich eingeführt werden. Die Manipulation eines für die Steuerzahlung in Wien, eines für jene auf dem flachen Lande, eines endlich für die Zahlung von einem flachen Lande, wird von der Sammelstelle mittelst Chec-ques geleitet und von diesem erhält der Steuerzahler in Form einer Correspondenzkarte die Anweisung über den entrichteten Steuerbetrag.

— (Das Ende des Feuerwehr-Strikes in Wien.) Was vorausgesehen war, ist erfolgt. Fast die

gesamte Berufs-Feuerwehrmannschaft, die den Dienst verlassen hatte, ist am 4. d. M. zu ihrer Pflicht zurück-gekehrt, hat um die Wiederaufnahme in das Feuerwehr-Corps angefleht und ist wieder in dasselbe eingereiht worden — bis auf jene, durch deren persönliches Ver-schulden dieser unüberlegte, pflichtwidrige Strike ver-ursacht worden war. Die bessere Einsicht, die schon in der letzten Versammlung laut geworden, aber noch auf heftigen Widerstand stieß, hat den Sieg davongetragen.

— (Eine zweieundzwanzigköpfige Mör-derbande.) In Agram befindet sich eine aus 22 Per-sonen bestehende Mörderbande in Haft. Die ganze Bande stammt aus einer Gemeinde, Stenjevec, deren Umgegend sie seit 19 Jahren unsicher machte. Es werden ihr sieben Morde zur Last gelegt, unter anderem die Ermordung eines ihrer Spießgesellen.

— (Zur Reform des Apothekerwesens.) Am 15. April d. J. tritt im Deutschen Reichsamte des Innern eine Commission zur Berathung eines Regierungs-Entwurfes zusammen, wonach die Umwandlung aller bisher veräußert gewesenen deutschen Apotheken in unveräußerliche eingeführt werden soll. Auch in Oesterreich sind schon seit einiger Zeit seitens der ärztlichen Vereine und der Apotheker-Assistenten Bestrebungen in ähnlichem Sinne zum Ausdruck gelangt. Nach einem Entwurfe des Wiener Stadtphysikates, welcher dem Ministerium des Innern vorliegt, sollen alle neu errichteten, noch in erster Hand befindlichen Apotheken überhaupt nicht mehr verkauft werden dürfen, während allen anderen Personal-Apotheken, die bereits im Wege des Verkaufes in die Hand ihres derzeitigen Besitzers gelangten, dieses Recht noch gewahrt bleiben soll.

— (Die älteste deutsche Zeitung.) Auf Grund archivalischer Forschungen galt bisher das vom Buchdrucker Emmel im Jahre 1615 begründete «Frankfurter Journal» als die erste deutsche, wöchentlich er-scheinende Zeitung. Nach dem Postarchiv befindet sich aber in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg ein gut erhaltener Jahrgang einer im Jahre 1609 gedruckten Zeitung. Ein Druckort ist nicht angegeben. Der «Titel» der Zeitung lautet: «Relation Aller Fürnehmen und Tenda-würdigen Historien, so sich hin und wider in hoch und Nieder Deutschland, auch in Frankreich, Italien, Schott- und England, Hispanien, Ungern, Polen, Siebenbürgen, Wallachei, Moldau, Türkei u. inn diesem 1609 Jahr verlaufen und zutragen mochten. Alles auf das treulichst wie ich solche bekommen und zu wegen bringen mag, in Druck verfertigen will.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Stipendien für Mittelschullehrer.) Sr. Majestät der Kaiser hat genehmigt, dass zum Zwecke der Verleihung von Stipendien an Lehrer der natur-wissenschaftlichen Fächer an den Mittelschulen, in erster Linie an jene der Naturgeschichte und Geographie, ein Betrag von 3000 fl. jährlich, vorläufig für die Dauer von drei Jahren, vom Jahre 1896 angefangen, in den Staatsvoranschlag eingestellt werde. Diese Stipendien sollen den damit theilnehmenden Lehrern die Gelegenheit bieten, durch drei bis vier Wochen, in der Regel während der Hauptferien, Studienreisen zu machen, um durch unmittelbare Eindrücke ihre Kenntnisse und Anschauungen zu erweitern und das Verständnis für wissenschaftliche Forschung zu vertiefen. Der Natur der Sache nach kann die Aufgabe der einzelnen Stipendisten verschieden sein und in dem Besuche von Museen, Sammlungen und wissenschaftlichen Instituten oder von Ausgrabungsstätten, ferner in wissenschaftlichen Excursionen oder in der Theil-nahme an einer von Fachgelehrten veranstalteten Expe-dition, z. B. zum Zwecke geologischer oder geographischer Aufnahmen u. s. w., bestehen. Solche Stipendien werden in dem Betrage bis zu 300 fl., und zwar jährlich an zehn Bewerber, verliehen werden.

* (Die Auferstehungsfeier.) Die Auferstehungsfeier wurde in sämtlichen Kirchen in der her-kömmlichen solennen Weise unter massenhafter Theil-nahme der Bevölkerung begangen. Der Kirchenbesuch war während der Feiertage ungemein rege und trotz der un-freundlichen, kühlen Witterung harrten in den Straßen, durch die sich die Processionen bewegten, zahlreiche an-dächtige Zuschauer. Mit den üblichen großartigen Ce-remonien und dem weithinverbreiteten religiösen Ernste ward in Anwesenheit der Spitzen der Behörden in der Domkirche die Auferstehung gefeiert, worauf sich der imposante Zug über den Domplatz bis zum Alten Markt bewegte. Das Sanctissimum wurde von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jakob Missia getragen, assistiert vom hochwürdigsten Domcapitel. Hinter dem Baldachin folgte Herr Landespräsident Baron Hein mit den Be-amten der Landesregierung, außerdem befanden sich in der Procession Vertreter des Landesauschusses, des Ge-meinderathes und der Handelskammer, die Spitzen und Deputierte der Gerichtsbehörden, der Finanzverwaltung, der Postverwaltung, der Tabakfabrik, die Directoren und der Be-rufkörper der Mittelschulen, Lehrer-Bildungsanstalten und Fachschulen, viele Dignitäre, Honoratioren, die Cle-risei, Corporationen, Vereine und zahlreiche Andächtige. Den Zug begleitete eine Abtheilung der Musikkapelle des

27. Infanterie-Regimentes und Mannschaft des 17. In-fanterie-Regimentes. In feierlicher Weise unter überaus zahlreicher Theilnahme bewegten sich die Auferstehungs-processionen von den übrigen Kirchen Baibachs in der bekannten Ordnung.

* (Votivprocession.) An der Sonntag nach-mittags stattgefundenen Votivprocession theilnahmen sich tausende Andächtige aus der Bevölkerung der Stadt und Umgebung. Die Processionen bewegten sich unter Führung der Geistlichkeit von den einzelnen Pfarren in schier end-losen Zügen zur Feldkapelle nächst der neuen Militär-kaserne, wo nach Absingung der Vitanei und nach Gebeten zur Abwendung des Erdbebens von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof der Segen mit dem Allerheiligsten gesendet wurde. Es gewährte einen über-wältigenden Anblick, als die nach tausenden und aber tau-senden zählende Menschenmenge in inbrünstiger Andacht kniend den Segen empfing. Nach Rückkehr der Pro-cessionen in die einzelnen Pfarrkirchen wurde dortselbst der Segen mit dem Sanctissimum ertheilt.

— (Das heilige Ostersfest) wurde in diesem Jahre von den Christen aller Confessionen gemeinschaftlich gefeiert. Dieser Fall kommt hin und wieder vor; der Unterschied in dem Zeitpunkte für die Abhaltung dieses Festes kann bei den verschiedenen christlichen Confessionen bis zu fünf Wochen betragen. Bei feststehenden Feiertagen, z. B. dem Weihnachtsfeste u., beträgt der Zeitunterschied bekanntlich zwölf Tage. Hierin wird mit dem Ausgange dieses Jahrhunderts eine Aenderung insofern eintreten, als sich diese Differenz um einen Tag vermehrt, weil nach dem Gregorianischen Kalender im Jahre 1900 der Schalttag ausfällt.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Vandalas- und Grundbuchsvorsteher beim Landesgerichte in Baibach Franz G. Galler zum Hilfsämter-Director beim Landesgerichte in Graz ernannt.

— (Personalnachricht.) Wie man uns mit-theilt, trifft Primararzt Dr. Slajmer vollkommen her-gestellt in den nächsten Tagen in Baibach ein, um die Leitung der chirurgischen Abtheilung im Landespitale wieder zu übernehmen.

— (Spenden.) Die beiden Wohlthätigkeits-Concerte des Baibacher Musikvereines «Glasbena Matica» haben ein Brutto-Erträgnis von 5105 fl. ergeben. Da sich die Kosten für die beiden Concerte zusammen auf 3903 fl. belaufen, bezieht sich der Reinertrag auf 1202 fl. Das Concert-Comité hat beschlossen, die Ver-theilung dieser Summe in der Weise vorzunehmen, dass von der Netto-Einnahme 600 fl. an den Wiener Armen-fonds, je 250 fl. an die G. Gesellschaft vom rothen Kreuze und die Wiener freiwillige Rettungs-Gesellschaft und der Restbetrag von 102 fl. an den ersten Wiener Volkskinder-verein zur Abfuhr gelangen sollen. Bei dieser Gelegenheit hebt das Comité dankend hervor, dass Meister Dvorak nicht die mindeste Entschädigung für die ihm verursachten großen Kosten beanspruchte und dass das Concertbureau Rosé in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes den Karten-verkauf unentgeltlich besorgte. Dieser Opferwilligkeit ist es zuzuschreiben, dass die Baibacher Concerte nicht nur mit einem beachtenswerten künstlerischen Erfolge, sondern auch mit materiellen Resultaten abschließen, welche den be-treffenden humanitären Zwecken zugute kommen.

— (Ankauf von Weizenbäckmehl.) Das j. u. l. Militär-Aerar kauft 2050 Metercentner Weizen-bäckmehl, welche im Monate Mai 1896 loco nachstehender Militär-Verpflegsmagazine abzustellen sein werden, und zwar: Graz 866 q, Marburg 70 q, Klagenfurt 145 q, Baibach 113 q, Trieste 865 q. Typen-Muster können bei der Corps-Intendant und bei den vorgenannten Militär-Verpflegsmagazinen vom 10. April l. J. an besichtigt werden. Schriftliche Offerte sind bis zum 21. April 1896 bei der Intendant des 3. Corps in Graz zu überreichen. Das Aviso betreffend diesen Ankauf, enthaltend die all-gemeinen Bedingungen und das Offert-Formulare kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Baibach eingesehen werden.

— (Experimental-Vortrag über die Röntgen-Strahlen.) Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen und die Theilnahme der studieren-den Jugend zu ermöglichen, wird der Experimental-Vortrag über die Röntgen-Strahlen erst Montag den 13. d. M. stattfinden.

— (Zirgärten.) In der Vattermanns-Allee ist gegenwärtig ein interessantes und belustigendes Bauwerk aus sichtbar endlosen Säulenhallen, in denen Spiegel die überraschendsten optischen Täuschungen hervorrufen, zu besichtigen. Dieses sogenannte Labyrinth erstreckt sich — und mit Recht — großen Zuspruches.

— (Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs) umfasst 16 Gauen mit über 4000 Mit-gliedern. Der stärkste Gau ist Gau I «Niederösterreich» mit 2600 Mitgliedern; Gau III Krain und Küstenland zusammen unter dem Namen «Karstgau» hat 142 Mit-glieder und ist der zweitstärkste, da er schon sieben Jahre, also nur drei Monate weniger als der Bund besteht. Die Zeitung des Karstgaues liegt in den Händen des Baibacher Bicycle-Club. Die Gausfeste wurden einmal jährlich in der Herbstzeit bisher in Adelsberg, Welbes und Saffana abgehalten, wobei jedesmal die Gaumeisterschaft aus-

gefochten worden ist; die Baumeisterfahrer sind Herr R. Bayer (Saibach) 1893, Herr R. Kaffner (Saibach) 1894 und Herr F. Fegher (Trief) 1895.

— (Zum Gymnasialbau in Krainburg.) Der 1. April i. J. war ein wichtiger Tag in der Geschichte der Stadt Krainburg. Nachdem am 23. März von der k. k. Bezirkshauptmannschaft der Stadtgemeindevorsteherung in Gemäßheit des § 90 der krainischen Bauordnung vom 25. October 1875 auf Grund des Commissionsprotokolls vom 20. März die Bewilligung zum Baue eines Gebäudes zur Unterbringung des k. k. Staats-Obergymnasiums erteilt wurde, beschloß der Gemeinde-Ausschuß in seiner Sitzung am 1. April, die Vicitations-Rundmachung wegen Vergebung des Baues des auf der Reichsstraße gegen Neumarkt, vis-à-vis der Sternallee, aufzuführenden Gymnasialgebäudes in drei Landesblättern und in der «Neuen freien Presse» auszuschreiben. Die Projectskizze für das Gymnasialgebäude wurde der Stadtgemeinde vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht übermittelt, während die Specialpläne und der Kostenvoranschlag vom Saibacher Baumeister Herrn Treo ausgearbeitet wurden. Die Baukosten sind mit 110.700 Gulden veranschlagt. Die Bauübernahme-Offerte sind bis 18. April i. J. an die Stadtgemeinde-Vorsteherung Krainburg, bei welcher auch die Baubedingnisse und der Kostenvoranschlag eingesehen werden können, einzusenden. So darf man nun mit Sicherheit annehmen, daß das Gymnasialgebäude, welches den überaus schulfreundlichen Intentionen der Bevölkerung Krainburgs sein Entstehen verdankend, ausgezeichnet durch seine Lage und durch den vornehmen Stil in allen seinen Räumen vollkommen den Anforderungen der modernen Schulhygiene entsprechend, mit Beginn des Schuljahres 1897/98 als vollendete Pflanze der Stadt dastehen wird.

— (Der Osteraussflug des Saibacher Bicycle-Club) verlief in überaus gelungener Weise. Das Wetter war prachtvoll, die Gastfreundschaft des Cyclist-Club Trief übertraf alle Erwartungen und nur schwer trat mancher die Heimfahrt an. Eine gemeinsame Corsofahrt nach Miramare, an der auch die geladenen Sportgenossen vom Görzer C. C. und Abbazianer B. C. sowie vom Fiumaner Club theilnahmen, ein Frühlingsessen und ein gemütlicher Abend bildeten die Hauptmomente des schönen Festes, das ein Beweis der Freundschaft war, welche die drei ältesten deutschen Clubs im Karstgebiete innig verbindet.

— (Den Wert freiwilliger Feuerwehren) kann man am sichersten schätzen, wenn man sich die Kosten gegenwärtig hält, welche die Erhaltung von Berufsfeuerwehren erfordert. Nach dem Berichte über die Wiener Berufsfeuerwehr betragen die Kosten derselben im Jahre 1894 das nette Sümchen von 388.000 fl. Da aber eine Feuerwehr von zusammen 452 Köpfen — dies war der Stand am 1. Jänner 1896 — für eine Stadt von der Größe Wiens nicht genügt, muß die Stadt Wien noch 34 freiwillige Feuerwehren mit einem Stande von etwa 1200 Mitgliedern erhalten, welchen sie Montur, Ausrüstung, Geräte, Requisiten, alle Melde- und Alarmeinrichtungen, Depoträume, Uebungshäuser beistellt, was einen weiteren Aufwand von 124.000 fl. erforderte. Im ganzen beliefen sich die Kosten des Feuerlöschwesens Wiens im Jahre 1894 auf 512.000 fl. Ziehen wir nur die Kosten der Berufsfeuerwehr in Betracht, so entfällt auf einen Mann durchschnittlich der Betrag von rund 850 fl. Eine Stadt von der Größe Saibachs würde, wenn sie gezwungen wäre, eine Berufsfeuerwehr zu errichten, mit mindestens 25 Mann rechnen müssen, die erforderlich sind zur Bedienung der unbedingt nöthigen Geräte. Rechnen wir statt 850 fl. per Mann durchschnittlich nur 600 fl., so würden sich die Kosten einer Berufsfeuerwehr auf 15.000 fl. jährlich stellen, in welchem Betrag die Kosten für Erhaltung der Geräte und Maschinen, nicht aber für die Neuanschaffung von solchen inbegriffen sind. Unsere freiwillige Feuerwehr nimmt daher der Stadt eine gewaltige Last ab und die Kosten, die der Stadt durch das locale Feuerlöschwesen erwachsen, sind im Entgegenhalte zu den Opfern, welche Städte mit Berufsfeuerwehren zu bringen gezwungen sind, verschwindend kleine.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit erkrankten in den Ortschaften Starabas, St. Cantian und Poljane, Bezirk Gurktal, neun Kinder an Diphtheritis, von denen bisher zwei genesen, drei aber gestorben sind. — Die Zahl der Maserkrankten in Radmannsdorf und insbesondere in den benachbarten Gemeinden beläuft sich im ganzen noch auf 16; es ist Hoffnung vorhanden, daß diese Krankheit bald ganz erlöschen werde. — 0.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 6. April. (Orig.-Tel.) Gestern abends fand ein Familien-Diner bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ludwig Victor statt, an welchem Seine Majestät der Kaiser und sämtliche in Wien anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie theilnahmen.

Wien, 6. April. (Orig.-Tel.) Gestern nachmittags fand beim Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni ein Osterweihfest statt, an welchem die durchlauchtigsten Erzherzoge Ludwig Victor, Leopold Salvator, Friedrich und Eugen, Erzherzogin Blanca, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, das diplomatische Corps, die Hofwärtenträger, die Minister, der Statthalter, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und viele Mitglieder der Aristokratie theilnahmen.

Rom, 6. April. (Orig.-Tel.) Ein königliches Decret ernennt den Senator Conte Codronchi zum Minister ohne Portefeuille und zum königlichen Civil-Commissär für Sicilien auf ein Jahr mit der Residenz in Palermo, wo er auch die Präfectur leiten wird. Der Civilcommissär ist mit politischen und administrativen Vollmachten, namentlich betreffs der öffentlichen Sicherheit und Verwaltung der Municipalitäten ausgestattet, sowie sie den Ministern des Innern, der Finanzen, der Arbeiten, des Unterrichtes und des Ackerbaues zustehen. Der Commissär wird eine außerordentliche Revision der Budgets der Provinzgemeinden vornehmen, damit alle Ausgaben der Steuerkraft der Bevölkerung entsprechend geregelt werden.

Neapel, 6. April. (Orig.-Tel.) Der berühmte Arzt, Senator Semola, ist gestern vormittags gestorben.

Madrid, 6. April. (Orig.-Tel.) Der Kriegsminister organisierte eine neue Expedition von 40.000 Mann nach Cuba. Dieselbe dürfte jedoch vor September nicht dahin abgehen. Ein aus vier Panzern und mehreren Torpedoschiffen bestehendes Geschwader ist bereits nach Ferrol abgedampft.

London, 6. April. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Kairo: Größere Abtheilungen von Derwischen bedrohen Murat sowie das am Roten Meere gelegene Fort Helah. Ein anderes Corps der Derwische ist in Kofreh, 50 Meilen westlich von Suakim, eingetroffen, wodurch die Entsendung eines Bataillons als Verstärkung von Suakim nothwendig wurde. Augenscheinlich schicken sich die Derwische an, die verschanzten ägyptischen Posten anzugreifen.

London, 6. April. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Pretoria: Der Vicepräsident der südafrikanischen Republik, Smut, dessen Gesundheit seit langer Zeit zu wünschen übrig ließ, ist gestorben. Dasselbe Bureau meldet aus Capstadt: Die Rinderpest lähmt den Transport nach Rhodesia und breitet sich nach allen Richtungen aus.

London, 6. April. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Kairo: Die Derwische rückten bis Nagrath und Kirkeh, zwei Orte, welche 20 Meilen von Kasasch entfernt sind, vor. Die Ägypter besetzten eine Stellung auf der Kasasch gegenüberliegenden Seite des Nils.

Cannes, 6. April. (Orig.-Tel.) Der gegenwärtig hier weilende ehemalige Ministerpräsident Trifupis ist schwer erkrankt.

Sofia, 6. April. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische diplomatische Agent Freiherr von Gall hat sich auf kurzen Urlaub nach Wien begeben.

Athen, 6. April. (Orig.-Tel.) Das Nationalfest hat gestern unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung seinen Anfang genommen. Die Stadt ist besaggt. In der Kathedrale fand ein Teudeum statt, welchem die königliche Familie und Großfürst Georg Michailowitsch beiwohnten. Großfürst Georg und seine Braut, Prinzessin Marie, wurden vom Publicum mit lebhaften Zurufen begrüßt. Das Wetter ist neblig.

Manilla (Philippinen), 5. April. (Orig.-Tel.) Ein furchtbarer Brand zerstörte 4000 Häuser ein. 30.000 Personen sind obdachlos. Wie bisher bekannt, ist kein Menschenleben zu beklagen.

Literarisches.

— (Ein Extrazug zur Berliner Gewerbe-Ausstellung) geht in den nächsten Wochen wohl von jeder Stadt aus nach Berlin, und weitesten Kreisen wird Gelegenheit geboten werden, im Laufe dieses Sommers die Reichshauptstadt und ihre Herrlichkeiten kennen zu lernen. Man rüstet sich allenthalben zu dieser Reise, und an die Leserinnen tritt die Beantwortung einer schwierigen Frage heran, die Beantwortung der Toilettenfrage. Die Zeiten sind vorüber, in denen die Dame «aus der Provinz» gewissermaßen das Recht hatte, in dem altwäterschen Costüm in der Hauptstadt des Landes zu erscheinen. Im heutigen Zeitalter des Verkehrs setzt jede Dame ihren Stolz darin, mit ihrer Toilette «auf der Höhe» zu sein, und die Dame aus der fernsten Ecke der Provinz gibt in Ethic und moderner Eleganz der Großstädterin nichts nach. Im Gegentheil, sie will, wenn möglich, die Aufmerksamkeit, die Bewunderung der Berliner Damen erregen, wenn sie zur Ausstellung nach Berlin kommt. Wie leicht aber wird es auch den Damen heute gemacht, sich über das «Allermodernste» und «Allerbeste» ständig zu orientieren. Wir brauchen nur die Namen «Modentwelt» und «Illustrierte Frauen-Zeitung» zu erwähnen, um ein verständnisvolles Lächeln um schöne Damenlippen spielen zu lassen. Das ist das kleine Geheimnis der Toilettenfrage! Man kann sie leicht lösen, wenn man so zuverlässige, getreue und so wenig kostspielige Rathgeber in allen Toiletten-Fragen hat — Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an — wie die obengenannten beiden Herolde des Geschmacks und des Ethics.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. April. Dr. Raul f. Frau, Graz. — Schint, Realitätenbesitzer, Sagor. — Stala, Ingenieur, Graz. — Balil, k. u. k. Marine-Commissariats-Chef, Pola. — von Verten, Privat, f. Sohn, Kirchberg. — Mosting, Beamter, Trief. — Dorliga, Beamter, Trief. — Förfel, Privat, Klagenfurt. — Tancic, Kfm., St. Marein. — Courir-Leban, Kfm., Trief.

Hotel Elefant.

Am 4. April. Dr. Steunherz, Universitäts-Professor, i. G. mahlin; Kornhauser, Kfm., Wien. — Frau, Dr. Simcovich, Bachrach, Schöber und Dantl, Privatier; Mondolfo und Brister, Kfste., Trief. — Moskon, Privatier, Agram. — Robitsch, Privatier, Graz. — Majdic, Privatier, Domjale. — Linhart, k. u. k. Marine-Adjunct, Pola. — Schreiner, Gutsbesitzer, Melton.

Den 5. April. Romanin, Privatier, f. Sohn, und Gropals, Kfm., Trief. — Scheibel, Kfm., und Engelmann, Ing., Wien. — Emig, Engel, Prof., Dornbirn. — Reichel, Kaufmann, Klagenfurt.

Den 6. April. Dr. Polivka, Univ.-Prof., f. Familie, Graz. — Czerny, Privat, f. Familie; Jrgl, Buchhalter, Graz. — Tisch, Bürgerstullehrer, f. Gemahlin, Gilt. — Winkler, Priester, Neubegg. — Baudrasel, Kaplan, St. Bartholmä. — Krieger, Maschinführer, Josefthal. — Mallner, Forstbeamtenassistent, Ogulin. — Romanin, Privat, Adelsberg. — Bartel, Kfm., Trief. — Antonini, Kfm., Portogruaro. — Antonini, Kfm., Gritti, Treviso.

Verstorbene.

Am 5. April. Josefa Zeretina, Waise, 12 J., Grabsdorf 25, Tuberculose. — August Bobbregar, Eisenbahnconductor, Sohn, 8 Mon., Rosengasse 8, Fraisen. — Theresia Erbsfeld, Einwohnerin, 57 J., Brunngasse 13, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Saibach, 4. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Mgs.		Met.	Mgs.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	8 20	8 —	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	7 80	7 25	Eier pr. Stck.	—	—
Gerste	6 —	6 25	Milch pr. Liter.	—	—
Hafer	6 90	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	—
Heiden	6 50	7 40	Schweinefleisch	—	—
Hirse	8 —	6 25	Schafsteisch	—	—
Ruturnz	5 60	5 30	Häbndel pr. Stck.	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 90	—	Lauben	—	—
Linse pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen	12 —	—	Stroh	—	—
Hilfen	12 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	94 —	Klafter	—	—
Schweinschmalz	—	72 —	— weiches,	—	—
Speck, frisch	—	64 —	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	66 —	— weisses,	—	—

Lottoziehung vom 4. April.

Wien: 78 90 30 49 67.
Graz: 5 2 63 77 37.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes
4	2 U. N.	733.6	7.6	DSO mäßig.	berührt
	9 » N.	735.1	5.2	ND. schwach	fast berührt
5	7 U. M.	735.4	0.2	ND. mäßig	beht
	7 U. M.	734.6	8.0	DSO. 3. stark	fast berührt
	2 » N.	735.1	4.6	ND. schwach	thlw. beht
6	9 » N.	735.3	1.3	ND. mäßig	Schnee berührt
	9 » N.	734.7	7.4	ND. mäßig	berührt
	2 » N.	735.6	4.0	ND. schwach	berührt
7	7 U. M.	736.3	2.0	ND. schwach	berührt

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag um 2.2°, unter dem Normale, das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 4.3°, um 3.4° unter dem Normale, das Tagesmittel der Temperatur vom Montag 4.2°, um 3.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.



Das Officierscorps des k. und k. Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 gibt tiefgeschüttet Nachricht, daß sein verehrter Kamerad, der Herr

k. und k. Lieutenant Wilhelm Meeraus

am 5. d. M. um 12 Uhr mittags plötzlich verchieden ist.
Das Beichenbegängnis findet am 7. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom k. u. k. Truppenhospital auf den Friedhof zu St. Ruprecht statt.
Die heiligen Seelenmessen werden am 8. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche zu St. Egyden gelesen.

Klagenfurt, am 6. April 1896.

Die trauernden Kameraden.

Nach dem officiellen Courßblatte.

Das **EINZIGE** angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das

FRANZ JOSEF

Wir ersuchen, stets ausdrücklich **«FRANZ-JOSEF»-Bitterwässer** zu verlangen, unbestimmte Bezeichnungen aber, wie **«Kaiser»** oder **«Ofner» Bitterwasser** zu vermeiden.

(1020) 16—6

BITTER-WASSER,

der **KÖNIG** der Bitterwässer.

Bevorzugt von den Herren Aerzten.
Zehn goldene Medaillen der ersten Ausstellungen.

Weltverbreitet und verkäuflich überall. In **Laibach** auch vorrätig bei **Michael Kastner** und **Peter Lassnik**.

Die Direction in **Budapest**.

St. 2757.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Sirnika, posestnika iz Spod. Šiske št. 44, proti zamrli Mariji Derbič iz Spod. Šiske, oziroma neznanim njenim pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja zemljišča vlož. št. 292 kat. obč. Zgor. Šiska de praes. 8. februarija 1896, št. 2757, slednjim postavil Karol Cigler, posestnik v Spod. Šiski, skrbnikom na čin, in da se je za skrajšano razpravo določil dan na

5. maja 1896

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani 13. februarija 1896.

Auch befindet sich bei mir eine große Niederlage von
Styria-Fahrrädern
sowie auch aller Gattungen **Bicycles**. Mechanische
Werkstätte, wo alle Reparaturen vorgenommen werden,
u. zw. **zu billigsten Preisen**.
Preisourante gratis auch per Post.

Jänner 1895
 verletzten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an
 den Meistbietenden verkauft.
Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.
 Laibach, den 4. April 1896. (1) 12—4

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzherzoglichen und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, **Eisenbahn-, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister** sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalk löslich, in Pulverform, 40 verschiedene Muster von 16 kr. per Kilo aufwärts, sind an Reinheit des Farbenontes dem Oelanstrich vollkommen gleich. (1431) 2

Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.